

Informationen des Finanzreferats

Nr. 1/2008

Kassensturz 2008 und weitere
Perspektiven des Nürnberger
Stadthaushalts

Gestaltende Finanzpolitik als Dreiklang von
Sparen – Investieren – Modernisieren



A – Ausgangssituation : Entwicklung des Nürnberger Stadthaushalts stark von der Entwicklung der Steuereinnahmen beeinflusst

Die Entwicklung des Nürnberger Stadthaushalts in diesem Jahrzehnt gleicht aufgrund der unsteten Entwicklung insbesondere der Gewerbesteuereinnahmen durchaus einer „Berg- und Talfahrt“:

- starke Defizite aufgrund des Wegbruchs der Gewerbesteuereinnahmen in den Jahren 2002 bis 2004 (Gewerbesteuereinnahmen 2002: 223,8; 2003: 198,7; 2004: 263,5 Mio. Euro)
- deutliche Erholung der Gewerbesteuereinnahmen in 2005 (297,2 Mio. Euro) und bestes Gewerbesteuerergebnis mit 400,6 Mio. Euro in 2006. Dies mit der Folge, dass die Stadt Nürnberg bei den Rechnungsergebnissen dieses Jahres sogar einen Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben von 13,76 Mio. Euro erzielen konnte.
- Bereits im darauffolgenden Jahr 2007 sank die Gewerbesteuer wieder deutlich auf 340 Mio. Euro, was für das Gesamtergebnis bereits wieder ein leichtes Defizit von 3,6 Mio. Euro bedeutete.

Die insgesamt guten Ergebnisse in 2006 und 2007 haben in der Politik, der Verwaltung, aber auch in der Öffentlichkeit ein Gefühl des Aufatmens hinterlassen, verbunden mit der Hoffnung, dass die harten Jahre des permanenten Spardrucks endlich vorbei sind. Diese deutliche Wahrnehmung geht einher mit der Erwartung an die Politik, eine Fülle von dringenden Aufgaben zur Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität und der Chancen unserer Bürgerinnen und Bürger in den Bereichen Kinderbetreuung, Bildung, Öffentlicher Nahverkehr und Straßenbau anzugehen. Hinzu kommt ein dringender Sanierungs- und Investitionsbedarf bei städtischer Gebäudeinfrastruktur und Brücken.

Gleichzeitig steht die im Finanzplanbeschluss 2007 formulierte Absicht des Erreichens des Ziels der Nettoneuverschuldung 0 im Jahre 2010 im Raum, verbunden mit der Erwartung eines Einstiegs in die Reduzierung der vorhandenen Schuldenbelastung von aktuell 964,7 Mio. Euro im Kernhaushalt.

Aufgrund des vorhandenen Erwartungsdrucks im neugewählten Nürnberger Stadtrat, deutlich mehr investieren und wichtige städtische Leistungen ausbauen zu können, ist es wichtig, frühzeitig einen klaren Blick auf die tatsächliche Finanzsituation und den vorhandenen Spielraum zu werfen, um zukunftsfähige Entscheidungen treffen zu können. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass neue Risiken auftauchen, die darauf hin deuten, dass die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben bereits ab 2009 wieder deutlich auseinandergeht. Hier sind insbesondere zu nennen:

- die deutliche Steigerung der Personalausgaben durch den aktuellen Tarifabschluss
- steigende Energie- und Baukosten
- wieder ansteigende Sozialausgaben im Bereich des SGB II (Kosten der Unterkunft) und der Grundsicherung im Alter
- die spürbaren Erhöhungen der Kreditzinsen, die bereits jetzt bei Neuabschlüssen zu höheren Zinskosten führen. Die Zinsbelastung des Haushalts betrug im Jahr 2006 44,9 Mio. Euro

Vor diesem Hintergrund stellt dieses Papier eine aktuelle Bestandsaufnahme der finanziellen Situation des städtischen Haushalts zu Beginn der Stadtratsperiode 2008 – 2014 dar.

Die vereinfachend „Kassensturz“ genannte Analyse beinhaltet folgende Bestandteile:

- eine Prognose für das laufende Haushaltsjahr 2008
- darauf aufbauend eine Prognose für den Ergebnishaushalt 2009 und den mittelfristigen Investitionsplan 2009 – 2012 im Hinblick auf die im Herbst stattfindenden Haushaltsberatungen sowie
- die Darstellung von möglichen Szenarien für den Finanzplanungszeitraum 2009 – 2012.

Auf der Basis dieser Analyse werden die

- aktuellen und mögliche künftige Haushaltsrisiken sowie
- eine mögliche Strategie zum Erhalt der mittel- und langfristigen Leistungsfähigkeit des städtischen Haushalts dargestellt.

Letztere soll Grundlage für die Gespräche mit der Politik im Hinblick auf den Haushalt 2009 sein.

B - Prognose Haushalt 2008

Das Jahr 2008 wurde mit einem Defizit im Ergebnishaushalt in Höhe von 25,4 Mio. Euro geplant. Seit den Haushaltsberatungen im November 2007 haben sich durch aktuelle Entwicklungen in einzelnen Bereichen Änderungen herauskristallisiert. Die im Eckdatenpapier 2008 schon als riskant beschriebene Anhebung der Planwerte der Gewerbesteuererinnahmen um 30 Mio. Euro zeichnet sich als zu optimistisch ab. Die folgende Darstellung beschreibt die zurzeit abschätzbaren Differenzen im Vergleich zur ursprünglich geplanten Ergebnisrechnung.

Tabelle 1: Hochrechnung Ergebnisrechnung 2008

(negatives Vorzeichen in den ersten beiden Spalten bedeutet Ertrag/Überschuss, positives Vorzeichen Aufwand/Fehlbetrag)

Ergebnisrechnung	Planansatz 2008	Hochrechnung Ist 2008	Abweichung Plan/Prognose 2008
* Steuern	-720.653.000	-675.604.308	-45.048.692
** + Erträge aus Zuweisungen und Zuschüsse	-247.373.400	-271.657.123	24.283.723
** + Sonstige Transfererträge	-6.489.100	-5.215.400	-1.273.700
** + Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	-59.803.943	-63.000.000	3.196.057
** + Privatrechtliche Leistungsentgelte	-33.481.734	-38.000.000	4.518.266
** + Erträge Kostenerstattungen, Kostenumlage	-132.747.661	-127.287.918	-5.459.743
** + Erträge aus der Auflösung von Sonderposten. f. Investitionen	-31.465.861	-31.465.861	0
** + Sonstige ordentliche Erträge	-47.178.500	-47.178.500	0
** + Aktivierte Eigenleistungen	-6.660.300	-6.660.300	0
** +/- Bestandsveränderungen	-613.000	-613.000	0
*** = Ordentliche Erträge	-1.286.466.499	-1.266.682.409	-19.784.090
** - Personalaufwendungen Aktiv	299.970.552	301.970.552	-2.000.000
** - Personalaufwendungen Passiv	156.828.710	158.828.710	-2.000.000
** - Aufwendungen f. Sach- u. Dienstleistungen	154.546.903	151.783.665	2.763.238
** - Abschreibungen	64.724.924	65.000.000	-275.076
** - Transferaufwendungen	555.429.400	537.908.122	17.521.278
** - Sonstige ordentliche Aufwendungen	49.019.340	49.019.340	0
*** = Ordentliche Aufwendungen	1.280.519.829	1.264.510.389	16.009.440
**** = Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit	-5.946.670	-2.172.020,41	-3.774.650
*** = Finanzergebnis	41.965.500	38.554.000	3.411.500
***** = Ordentliches Jahresergebnis	36.018.830	36.381.979,59	-363.150
** + Außerordentliche Erträge	-623.600	-623.600	0
** - Außerordentliche Aufwendungen	22.100	22.100	0
*** = Außerordentliches Jahresergebnis	-601.500	-601.500	0
***** = Jahresergebnis	35.417.330	35.780.479,99	-363.150
- Globalkonsolidierung/Budgetbelastung	-10.012.740,00	-10.012.740,00	0
***** = Jahresergebnis nach Konsolidierung	25.404.590	25.767.740	-363.150

Obwohl sich im Ergebnis nur eine äußerst leichte Korrektur von knapp 400.000 Euro ergibt, werden innerhalb des Ergebnisplanes einige Verschiebungen deutlich.

Insbesondere die oben genannten geringeren Gewerbesteuereinnahmen schlagen gegenüber der Planhöhe mit einem Minus von 50 Mio. Euro (abzüglich der entsprechenden Verringerung der Gewerbesteuerumlage von 7,3 Mio. Euro) zu Buche. Ein besserer Verlauf der Einkommenssteuereinnahmen kann den Ausfall dieser geplanten Erträge nicht kompensieren. Hingegen ergibt der mittlerweile eingetroffene Bescheid deutliche Mehreinnahmen bei den Schlüsselzuweisungen in Höhe von 30 Mio. Euro. Hier wird deutlich, dass die Finanzkraft der Stadt Nürnberg selbst in den guten Jahren im bayerischen Durchschnitt bisher unterdurchschnittlich blieb, sonst wäre dieser Zuwachs nicht vorhanden.

Die folgende Tabelle fasst die einzelnen Unterschiede zwischen Hochrechnung und Haushaltsansatz nochmals zusammen:

Tabelle 2: Unterschiede einzelner Positionen - Hochrechnung im Vergleich zum Haushaltsansatz 2008

Verschlechterungen gegenüber dem Haushaltsansatz	
Gewerbesteuer	-50.000.000
Umsatzsteuer	-800.000
Zuweisungen: Kostenbeiträge avE	-1.700.000
Belastungsausgleich	-7.500.000
Leistung vom Bund für Unterkunft/Heizung u.ä.	-2.800.000
Erstattungen vom Klinikum	-1.600.000
Personalkosten Aktiv	-2.000.000
Personalkosten Passiv	-2.000.000
Verzinsung Gewerbesteuer	-1.000.000
Verbesserungen gegenüber dem Haushaltsansatz	
Einkommensteuer	5.000.000
Zweitwohnungssteuer	600.000
Schlüsselzuweisungen: Anpassung an den Bescheid für 2008	30.000.000
Grunderwerbsteuer	300.000
Familienleistungsausgleich	600.000
Kfz-Steuer	700.000
lfd. Leistungen für Unterkunft und Heizung	8.000.000
Laufende Leistungen (HLU/GruSi) a. E.	1.800.000
Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	3.000.000
Privatrechtliche Leistungsentgelte	4.500.000
Aufwendungen für GWG: sind aufgrund gesetzlicher Vorgabe ab 2008 investiv zu behandeln	2.800.000
Krankenhausumlage	500.000
Gewerbsteuerumlagen: Berechnung aufgrund der oben angenommen Entwicklung der Gewerbesteuererträge	7.300.000
Zinserträge	2.800.000
Gewinnbeteiligung Gewerbepark Nürnberg-Feucht	2.000.000

Für den Abschluss des Haushaltes 2008 ist nach aktuellem Kenntnisstand in etwa in Summe von den Planwerten auszugehen. Einige Positionen wie die Gewerbesteuerentwicklung sind allerdings noch mit Unsicherheiten behaftet.

C - Perspektive Haushalt 2009 – Defizit wird deutlich steigen !

Die Arbeiten zur Haushaltsplanaufstellung 2009 finden aktuell in der Stadtkämmerei statt. Aus den bereits ausgewerteten Zahlen und anhand von einzelnen bedeutsamen Posten lässt sich auf dieser Basis eine erste Schätzung für das Haushaltsjahr 2009 erstellen.

a) Ergebnishaushalt

Nach aktuellem Kenntnisstand muss mit einer deutlichen Verschlechterung des Ergebnisses gerechnet werden. Konkret ist von einer Erhöhung des negativen Ergebnisses von 25,8 Mio. Euro in der Hochrechnung für 2008 auf 46,5 Mio. Euro in der Prognose für 2009 auszugehen.

Tabelle 3: Prognose Ergebnisrechnung 2009 (negatives Vorzeichen in den ersten beiden Spalten bedeutet Ertrag/Überschuss, positives Vorzeichen Aufwand/Fehlbetrag)

Ergebnisrechnung	Hochrechnung Ist 2008	Prognose 2009	Abw. Prognose 2008/2009
* Steuern	-675.604.308	-706.508.520	30.904.212
** + Erträge aus Zuweisungen und Zuschüsse	-271.657.123	-277.901.200	3.244.077
** + Sonstige Transfererträge	-5.215.400	-4.489.200	-726.200
** + Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	-63.000.000	-63.500.000	500.000
** + Privatrechtliche Leistungsentgelte	-38.000.000	-38.000.000	0
** + Erträge Kostenerstattungen, Kostenumlage	-127.287.918	-105.573.350	-21.714.568
** + Ertr. a. d. Aufl. v. Sonderp. f. Investitionen	-31.465.861	-31.458.662	-7.199
** + Sonstige ordentliche Erträge	-47.178.500	-47.082.500	96.000
** + Aktivierte Eigenleistungen	-6.660.300	-6.555.300	-105.000
** +/- Bestandsveränderungen	-613.000	-613.000	0
*** = Ordentliche Erträge	-1.266.682.409	-1.281.681.732	14.999.323
** - Personalaufwendungen Aktiv	301.970.552	315.470.552	-13.500.000
** - Personalaufwendungen Passiv	158.828.710	168.828.710	-10.000.000
** - Aufwendungen f. Sach- u. Dienstleistungen	151.783.665	152.800.000	-1.016.335
** - Abschreibungen	65.000.000	65.000.000	0
** - Transferaufwendungen	537.908.122	543.945.528	-6.037.406
** - Sonstige ordentliche Aufwendungen	49.019.340	50.300.000	-1.280.660
*** = Ordentliche Aufwendungen	1.264.510.389	1.293.344.790	-28.834.401
**** = Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit	-2.172.020	14.663.058	-10.435.079
*** = Finanzergebnis	38.554.000	43.600.000	-5.046.000
***** = Ordentliches Jahresergebnis	36.381.980	58.263.058	21.881.078
** + Außerordentliche Erträge	-623.600	-756.600	133.000
** - Außerordentliche Aufwendungen	22.100	21.200	900
*** = Außerordentliches Jahresergebnis	-601.500	-735.400	133.900
***** = Jahresergebnis	35.780.480	57.527.658	-15.347.178
- Globalkonsolidierung/Budgetbelastung	-10.012.740	-11.012.740	1.000.000
***** = Jahresergebnis nach Konsolidierung	25.767.740	46.514.918	-20.747.178

Im Einzelnen wird in der Prognose von folgenden Veränderungen gegenüber der Basis Hochrechnung für 2008 ausgegangen:

Tabelle 4: Unterschiede einzelner Positionen – Prognose 2009 im Vergleich zur Hochrechnung des Haushaltes 2008

Verschlechterungen im Jahr 2009 gegenüber der Hochrechnung für 2008		
Belastungsausgleich Hartz IV	-2.500.000	
Sonstige Transfererträge	-1.100.000	Sammelposition, z.B. Ersatzleistungen etc.
Erstattungen Bund Unterkunft/Heizung	-1.500.000	
Erstattungen Bezirk	-21.000.000	Zuständigkeit Eingliederungshilfe direkt beim Bezirk – erfolgsneutral
Weitere Erstattungen	-700.000	
Aktivpersonalkosten	-13.500.000	Tarifsteigerung Beschäftigte, ggf. Übernahme Tarifierpassung für Beamte(9 Mio.), Stellenschaffungen (4,5 Mio.)
Passivpersonalkosten	-10.000.000	Bei Übernahme Tarifierpassung an Beamte: Pensionsrückstellungszuführung!"
Aufwendungen Sach-/Dienstleistungen	-1.000.000	
Kindertagesstätten	-6.000.000	Zusatzaufwand Ausbau Kinderbetreuung (qualitativ und quantitativ)
Sozialtransferaufwendungen	-10.000.000	Steigerungen bei lfd. HLU und lfd. Unterkunft/Heizung (SGB II)
NüBad und FSN -Verlustausgleich	-2.900.000	
Kh und StWN -Verlustausgleich	-5.500.000	
Gewerbesteuerumlage	-5.000.000	Anstieg Vervielfältiger auf 67 % + höhere Gewerbesteuer
Energiekosten	-500.000	Anstieg der Energiepreise
Ertrag Gewerbepark Nürnberg-Feucht	-2.000.000	2008 einmalige Grundstücksgeschäfte
Zinsaufwand	-3.000.000	Zinserhöhungen und zusätzliche Kreditaufnahme
Gesamtsumme:	-86.200.000	
Verbesserungen im Jahr 2009 gegenüber der Hochrechnung für 2008		
Grundsteuer B	2.200.000	Die aktuelle Steuerschätzung prognostiziert 2009 einen Anstieg um 2,2% (Westdeutsche Gemeinden)
Gewerbesteuer	23.860.000	Die aktuelle Steuerschätzung prognostiziert 2009 einen Anstieg um 4,2% (Westdeutsche Gemeinden)
Einkommensteuer	3.876.000	Die aktuelle Steuerschätzung prognostiziert 2009 einen Anstieg um 1,9 % (Westdeutsche Gemeinden)
Umsatzsteuer	1.017.000	Prognose Aufkommenssteigerung +2,8 %, Änderung des Verteilschlüssels schlägt 2009 noch nicht voll durch
Zuweisung vom Land	3.000.000	Höhere Erstattung für Zuschüsse an Kindertagesstätten
Schlüsselzuweisungen	6.000.000	Anrechnung Belastungsausgleich Hartz IV, aber Steuerkraft/Sozialhilfebelastung im bayernweiten Vergleich verschlechtert
Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	500.000	
Gastschulbeiträge	1.500.000	Aufholung Abrechnungsrückstände
Eingliederungshilfe	21.000.000	Übergang Zuständigkeit Eingliederungshilfe an Bezirk – erfolgsneutral
Bezirksumlage	700.000	Steuerkraft 2007 im Bezirksvergleich verschlechtert
Konsolidierung	1.000.000	tlw. Umsetzung Sparpaket
Gesamtsumme:	64.653.000	

Zurückführen lässt sich dieser deutliche Anstieg des Defizits insbesondere auf die gestiegenen Aktiv- und Passivpersonalkosten, die in 2009 erstmals voll zum Tragen kommen. Ferner erhöhen sich die Verluste der Städtischen Werke und des Klinikums entsprechend der Wirtschaftspläne dieser städtischen Töchter. Auch im Sozialbereich (Sozialtransferaufwendungen, quantitativer und qualitativer Ausbau der Kindertagesstätten) wird im kommenden Jahr mit deutlich gestiegenen Aufwendungen gerechnet. Der prognostizierte Anstieg der Schlüsselzuweisungen ist sehr risikobehaftet, da die dabei berücksichtigte geringere Steuerkraft Nürnbergs im Vergleich zu den anderen bayerischen Kommunen derzeit noch auf nicht bestätigten Annahmen beruht.

Damit steht zu befürchten, dass das geplante Defizit des Ergebnishaushalts

- nach einem positiven Jahr 2006,
- einem nahezu ausgeglichenen Jahr 2007
- einem schon wieder deutlich negativen Jahr 2008

in 2009 auf eine Höhe zusteuert, die die dauerhafte Leistungsfähigkeit des städtischen Haushalts nachhaltig gefährdet. Warum ?

Der städtische Haushalt ist insgesamt nur genehmigungsfähig, wenn ein ausgeglichener Ergebnishaushalt (§ 24 Abs. 1 KommVH-Doppik) vorliegt, der Finanzhaushalt die dauerhafte Zahlungsfähigkeit einschließlich der Liquidität zur Finanzierung künftiger Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen sicherstellt (§ 24 Abs. 6 KommVH-Doppik) und wenn die Kreditverpflichtungen mit der dauernden Leistungsfähigkeit im Einklang stehen. Ansonsten ist die Genehmigung in der Regel zu versagen (Art. 71 Abs. 2 Satz 3 GO).

Die Ergebnismrücklage hat zum Stichtag 31.12.2006 einen Stand von 68,66 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung eines Ergebnisses 2008 von ca. 25 Mio. Euro würde die Ergebnismrücklage bereits 2009 nicht mehr ausreichen, um die Verluste zu decken.

D - Mittelfristiger Investitionsplan – So hoch wie nie und politisch gewollt !

Investitionen im Rahmen des Mittelfristigen Investitionsplanes (MIP), der aktuell für die Jahre 2009 bis 2012 fortgeschrieben wird, wirken sich mittelbar auf den Erfolgsplan aus. Sie belasten das Ergebnis in den Folgejahren durch Abschreibungen und durch die finanzierungsbedingten Zinsaufwendungen. Ferner entstehen bei neuen Einrichtungen dauerhaft zusätzliche Betriebskosten (Personal, Unterhalt etc.).

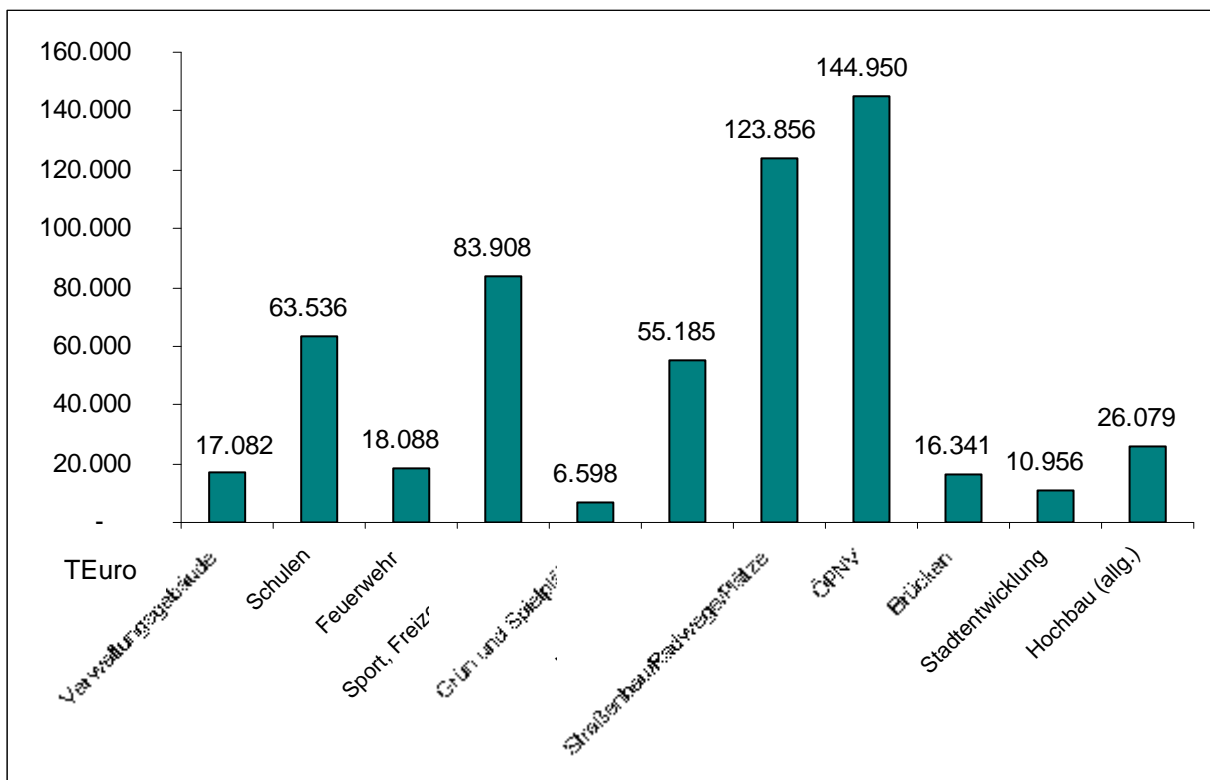
Eine Reduzierung der bereits in den Mittelfristigen Investitionsplan aufgenommenen Maßnahmen ist schon aus fachlicher Sicht nur sehr bedingt möglich. Einer Streichung stehen vertragliche Verpflichtungen, ein bereits erfolgter Baubeginn oder dringender Handlungsdruck bei Unterhalts- und Ersatzmaßnahmen gegenüber.

Die Ansätze und Zahlen des internen MIP-Entwurfs zeigen jedoch eine neue Dimension, da die dort enthaltenen Maßnahmen in ihrer Summe so hoch wie nie sind, jedoch sämtlich vom Stadtrat explizit beschlossen und politisch gewollt, weil sie der Realisierung von übergeordneten Zielen wie gerechte und gleiche Bildungschancen, Verbesserung der Lebensqualität, Klimaschutz, vernünftige Verkehrspolitik und Verbesserung der städtischen Infrastruktur dienen. Daraus ableitend hat der Stadtrat mit einer breiten Mehrheit Maßnahmen beschlossen, die schwerpunktmäßig zu folgenden Aufgabenblöcken zusammen zu fassen sind:

- Ausbau der Kinderbetreuung
- Schaffung von Ganztageschulen
- Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs
- notwendige Ergänzungen des Straßennetzes
- Erhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen bei öffentlicher Infrastruktur

Die folgende Darstellung veranschaulicht die Schwerpunkte der Investitionstätigkeit (Gesamtansätze in Euro) zwischen 2009 und 2012 im Rahmen des Mittelfristigen Investitionsplanes:

Abbildung 1: Investitionsschwerpunkte 2009-2012 (ausgewählte Gesamtansätze investiv in Tausend Euro im Rahmen des Mittelfristigen Investitionsplanes für den Zeitraum 2009-2012 (Stand: „Grüne Liste“ nach 1. Beratungsrunde))



Nichtsdestotrotz stellt sich für dieses ehrgeizige Investitionsprogramm vor dem Hintergrund des beschriebenen Anstiegs des Defizits im Ergebnishaushalts die Finanzierungsfrage.

Im einzelnen beträgt die Gesamtsumme des MIP nach der ersten Beratungsrunde 181,5 Mio. Euro für das Jahr 2009, wovon 128,1 Mio. Euro städtische Mittel sind. Zieht man die im MIP noch teilweise aufgeführten konsumtiven Anteile ab, so ergeben sich 169,3 Mio. Euro Gesamtsumme bzw. 117,5 Mio. Euro städtische Mittel. In dieser Summe sind noch keine Neuaufnahmen berücksichtigt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies schon in diesem Zwischenstadium eine Erhöhung der städtischen Mittel um nahezu 23 Prozent.

Im aktuellen MIP-Entwurf sind eine Reihe von Großprojekten enthalten, die eine maßgebliche Absenkung nicht ermöglichen. Nachfolgend eine Auswahl von Projekten mit dem erwarteten städtischen Eigenmitteln (Ansatz mit nominellen Förderquoten außer bei der U-Bahn, daher sind Abweichungen bei der Abrechnung möglich) und dem Gesamtansatz in Euro:

Maßnahme	ca. städtische Mittel in Euro	Gesamtansatz in Euro
Neubau Lagune/Manati-Haus	19.450.000 (aus Tg-Plafond)	24.000.000
Neubau Schulhaus BBZ	11.097.750	14.797.000
Neubau Förderzentrum Merseburger Str.	9.617.250	12.823.000
Pauschale Sicherheitsmängeln an Schulen	9.000.000	12.000.000
Generalsanierung Hauptmarkt 18	7.555.000	7.555.000
Umbau Heilig-Geist-Haus	10.933.000	10.933.000
Kapitalerhöhung NürnbergMesse	9.000.000	9.000.000
Generalsanierung Schauspielhaus	17.540.000	35.080.000
Umbau Sebastianspital für Hochschule für Musik	zzt. noch nicht bekannt	22.636.000
Ersatz Lichtsignalanlagen	14.000.000	14.000.000
Ausbau Frankenschnellweg	wird zzt. verhandelt	210.000.000
Ausbau Ostendstr.	6.320.000	12.640.000
U-Bahn Erneuerungs- und Ergänzungsmaßnahmen	24.700.000	24.700.000
Neubau U3 Südwest	39.579.090	172.083.000
Neubau U3 Nordwest	40.020.000	174.000.000
U-Bahn – automatisches Betriebssystem	21.687.800	108.439.000
Baukonzession Volksbad	5.000.000	5.000.000
Ausbau Anlegestelle für Kabinschiffe	5.200.000	5.200.000
Brücken (Einzelmaßnahmen und Pauschalen 2009-12)	16.341.000	16.341.000

Weiterhin ist das ÖPP-Programm zur Generalsanierung und dem Neubau von Schulen mit einem momentan im MIP enthaltenen Investitionsvolumen von 37,5 Mio. Euro (50 Mio. Euro Gesamtansatz) über den Vertragszeitrahmen zu ergänzen. Die genauen Kosten werden nach der Auftragsvergabe angepasst.

Aus der gelben Liste zum MIP sind ferner noch einige Projekte hoch priorisiert und stehen im nächsten Haushaltsjahr bzw. in den kommenden Jahren zur Aufnahme an (Auswahl mit erwarteten städtischen Mitteln und Gesamtansatz):

Maßnahme	ca. städtische Mittel in Euro	Gesamtansatz in Euro
Neubau Feuerwache 1	22.794.000	27.194.000
Neubau Turnhalle/Kinder- und Jugendhaus Uhlandstr.	6.115.000	7.762.000
Einführung Dokumentenmanagementsoftware	4.200.000	4.200.000
Generalsanierung Jugendherberge	3.000.000	3.000.000
Sanierung Theaterparkhaus	5.340.000	5.340.000
Neubau Turnhalle und Unterrichtsräume Dürer-Gymnasium	5.621.250	7.495.000
Umbau der Fuchsstr. für SÖR	etwaige Förderung zzt. nicht bekannt	15.935.000 (nach Abzug Grundstückserlöse)

Im Bereich der Schulen sind in der sogenannten gelben Liste noch weitere 32 Einzelprojekte (ohne Pauschalen) zur Realisierung in den nächsten Jahren angemeldet. Noch nicht berücksichtigt sind hierbei Baumaßnahmen zur Reduzierung der Durchschnittsgröße der Schulklassen wie vom Freistaat angekündigt. Nach vorsichtigen Hochrechnungen des Bürgermeisters für Schulen entsteht hierdurch ein Mehrbedarf von mindestens 100 Klassenzimmern.

Ferner sind in der Aufzählung nach aktuellem Stand mindestens 18 weitere Projekte, vorrangig Neubauten und Generalsanierungen, im Bereich der Kinderbetreuung zu ergänzen.

Legt man die Zahlen nach den Beratungen zur ersten MIP-Runde zu Grunde, so ergibt sich für die Jahre 2009-2012 folgender städtischer Mitteleinsatz (investiv):

Jahr	städtische Mittel	Differenz zu 2009
2009	117,5 Mio. Euro	
2010	108,9 Mio. Euro	8,6 Mio. Euro
2011	91,5 Mio. Euro	26,0 Mio. Euro
2012	68,4 Mio. Euro	49,1 Mio. Euro

Unter der Prämisse eines konstant hohen Niveaus des MIP mit den Zahlen des Basisjahrs 2009 ergibt sich für die vier Jahre des MIP-Zeitraums ein Spielraum für Neuaufnahmen ab 2010 von insgesamt 83,7 Mio. €. Diese Summe entspricht etwa den oben genannten bisher noch nicht in den MIP-Entwurf aufgenommenen, gleichwohl dringenden Projekten der aktuellen „gelben Liste“ (einschließlich wichtiger Schul- und Kinderbetreuungsprojekte).

Es macht Sinn, diese wichtigen Projekte in den aktuellen MIP-Entwurf für 2009 – 2012 aufzunehmen und ihre Finanzierung damit abzusichern. Gleichzeitig würde dies bedeuten, dass der Spielraum für Neuaufnahmen in den nächsten drei Jahren aus heutiger Sicht denkbar gering sein wird. Gleichzeitig hätten Politik und Öffentlichkeit Klarheit über das, was in diesem MIP-Zeitraum an Investitionen möglich ist. Die Verwaltung hätte ebenfalls Klarheit über das abzuarbeitende Investitionsprogramm in den nächsten Jahren. Was dies aus finanzpolitischer Sicht bedeuten würde, zeigt die Darstellung verschiedener Szenarien weiter unten.

Gleichzeitig ist das Volumen des Jahres 2009 als äußerste Obergrenze festzulegen. Die Hereinnahme von Projekten über diese Grenze hinweg muss zwangsläufig zu der Herausnahme oder zeitlichen Verschiebung bereits enthaltener Maßnahmen führen.

E - Finanzhaushalt 2008 und 2009

Der Finanzhaushalt stellt die unterjährigen Zahlungsströme gegliedert nach laufender Verwaltungs-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit dar. Der Cashflow aus laufender Verwaltungstätigkeit leitet sich aus den zahlungswirksamen Erträgen und Aufwendungen des Ergebnishaushalts ab. Aus sämtlichen Zahlungsbewegungen ergibt sich die Veränderung des Finanzmittelbestands zum Bilanzstichtag.

Entscheidend dabei ist, dass aus laufender Verwaltungstätigkeit ein ausreichender positiver Cashflow (hier dargestellt durch negatives Vorzeichen) erwirtschaftet wird, um die Tilgung der Kredite bzw. die Investitionen zu finanzieren.

Das Ergebnis:

Weder 2008, noch - in noch viel deutlicherem Ausmaß - 2009 wird ein ausreichender Cashflow aus laufender Verwaltungstätigkeit erwirtschaftet werden. Das im Vergleich zu 2008 stark gestiegene Investitionsvolumen führt dazu, dass die Nettokreditaufnahme nicht – wie nach dem Finanzplanbeschluss vom 23.11.2006 mit dem Ziel der Nettokreditaufnahme von Null im Jahr 2010 vorgesehen – gesenkt werden kann, sondern sogar wesentlich gesteigert werden muss.

In den meisten Fällen ergeben sich aus Veränderungen im Ergebnishaushalt analog Veränderungen im Cashflow aus laufender Verwaltungstätigkeit. Nennenswerte Abweichungen bestehen – neben den per se nicht zahlungswirksamen Abschreibungen, Erträgen aus Auflösung von Sonderposten und Rückstellungen – vor allem im Bereich der Transferauszahlungen: Die Verlustausgleiche an StWN und Klinikum werden mit zweijähriger Verzögerung ausgezahlt, so dass 2009 die im Vergleich zu 2006 gestiegenen Verlustausgleiche 2007 zahlungswirksam werden.

Bei den alternativen Kreditaufnahmen wurden zwei Szenarien beleuchtet:

In der linken Spalte wurde von einem Finanzmittelendbestand von Null ausgegangen. Dies hätte eine Kreditaufnahme von 112 Mio. Euro (entspricht einer Nettokreditneuaufnahme von 80,5 Mio. Euro) zur Folge.

In der rechten Spalte wurde die bisher in 2008 geplante Kreditaufnahme in Höhe von 65 Mio. Euro auch auf 2009 übertragen. Bezieht man die zur Tilgung anstehenden Darlehen mit ein, so ergibt sich bei dieser Variante eine Verschlechterung des Finanzmittelbestandes um 56,6 Mio. Euro.

Tabelle 5: Finanzhaushalt Prognose 2009 (negatives Vorzeichen bedeutet Einzahlung, positives Vorzeichen Auszahlung)

	Plan 08	Prognose 2008	Prognose 2009	
Steuern	-720.653.000	-675.604.308	-706.508.520	
+ Einzahlungen Zuweisung / Zuschüsse	-247.358.400	-271.657.123	-277.901.200	
+ Sonstige Transferzahlungen	-6.489.100	-5.215.400	-4.489.200	
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelt	-59.803.943	-63.000.000	-63.500.000	
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	-32.979.634	-37.497.900	-37.497.900	
+ Einzahlungen Kostenerstattungen	-132.815.761	-127.287.918	-105.573.350	
+ Sonst. Einzahl. lfd. Verwaltungstätig.	-52.029.400	-53.029.400	-50.896.400	
+ Zinsen, Rückflüsse von Darlehen	-3.233.900	-10.300.000	-10.300.000	
= Einzahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit	-1.255.363.138	-1.243.592.049	-1.256.666.570	
- Personalauszahlungen	363.215.982	365.215.982	378.715.982	
- Versorgungsauszahlungen	81.451.230	83.451.230	85.451.230	
- Auszahlungen f. Sach- und Dienstleist.	148.304.365	148.304.365	149.320.700	
- Zinsen, Gewährung von Darlehen	54.941.500	55.330.000	58.330.000	
- Transferauszahlungen	535.429.400	517.904.850	534.146.647	
- Sonst. Auszahl. lfd. Verwaltungstätig.	49.634.779	49.634.779	50.915.439	
Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstät.	1.232.977.255	1.219.841.206	1.256.879.998	
Konsolidierung / Budgetbelastungen	-10.012.740	-10.012.740	-11.012.740	
= Cashflow aus lfd. Verwaltungstätigkeit	-32.398.623	-33.763.583	-10.799.312	
Investitionszuweisungen, -zuschüsse	-3.185.5100	-31.855.100	-56.187.000	
+ Einzahl. aus Veräuß. von Vermögensgeg.	-1.3004.000	-13.004.000	-13.004.000	
- Auszahlungen für eigene Investitionen	107.796.000	107.796.000	149.289.000	
- Ausz. von Zuwendungen für Inv. Dritter	11.373.000	11.373.000	20.000.000	
+ Einzahlungen aus Verkauf Finanzanlag.	-3.191.600	-3.191.600	-3.191.600	
- Auszahlung aus Erwerb von Finanzanlag.	4.191.600	4.191.600	4.000.000	
= Cashflow aus Investitionstätigkeit	75.309.900	75.309.900	100.906.400	
			Alternativen Kreditaufnahmen	
= Finanzmittelüberschuß/-fehlbetrag	42.911.277	41.546.317	90.107.088	90.107.088
+ Aufnahme von Krediten für Investition	-65.000.000	-65.000.000	-111.962.505	-65.000.000
- Tilgung von Krediten aus Investition	33.809.100	33.809.100	31.500.000	31.500.000
= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-31.190.900	-31.190.900	-80.462.505	-33.500.000
= Veränderung Finanzmittelbestand	11.720.377	10.355.417	9.644.583	56.607.088
+ Anfangsbestand an Finanzmitteln	-20.000.000	-20.000.000	-9.644.583	-9.644.583
= Endbestand an Finanzmitteln	-8.279.623	-9.644.583	0	46.962.504

F - Mittelfristige Finanzplanung 2009-2012

In der Finanzplanung der folgenden vier Jahre sollen wesentliche Einflüsse auf die Finanzlage der Stadt gemäß dem aktuellen Kenntnisstand antizipiert werden.

Berücksichtigt wurden hierbei folgende Eckdaten:

- Entwicklung der Steuereinnahmen aufgrund der Orientierungsdaten des AK Steuerschätzung (Mai 2008)
- Fortschreibung der Personalkosten mit den Zuwachsraten des AK Steuerschätzung (Mai 2008)
- Fortschreibung der Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen mit der Inflationsrate
- Berücksichtigung des quantitativen und qualitativen Ausbaus der Kinderbetreuung bis 2013

Zur Verdeutlichung der aktuellen Finanzsituation der Stadt Nürnberg in den nächsten Jahren sollen mögliche Entwicklungen anhand von vier Szenarien dargestellt werden. Diese gehen von unterschiedlichen Prämissen aus. Als wesentlicher Einflussfaktor ist hierbei die Höhe des Mittelfristigen Investitionsplanes zu berücksichtigen. Im Szenario 4 wird von der Zielvorgabe einer Nettoneuverschuldung von Null Euro im Jahr 2010 (gemäß Finanzplanbeschluss vom 23.11.2006) ausgegangen und daraus die mögliche Höhe des MIP abgeleitet.

Im folgenden die divergierenden Prämissen der einzelnen Szenarien:

Szenario 1: MIP-Niveau verbleibt auf Höhe von 2008 (119 Mio. Euro)

Szenario 2: MIP-Niveau erhöht sich 2009/2010 auf 169 Mio. Euro und sinkt danach wieder auf 119 Mio. Euro ab

Szenario 3: MIP-Niveau erhöht sich auf 169 Mio. Euro und verbleibt auf dieser Höhe

Szenario 4: Vorgabe Nettoneuverschuldung mit Null Euro in 2010 wird eingehalten

Prognose Finanzhaushalt 2009 bis 2012 (Szenario 1)					
ohne Anfangsbestand an Finanzmitteln					
		Prognose 2009	Prognose 2010	Prognose 2011	Prognose 2012
Steuern		-706.508.520	-743.174.422	-782.831.818	-828.517.563
+ Einzahlungen Zuweisung / Zuschüsse		-277.901.200	-286.238.236	-294.825.383	-303.670.145
+ Sonstige Transferzahlungen		-4.489.200	-4.623.876	-4.762.592	-4.905.470
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelt		-63.500.000	-65.405.000	-67.367.150	-69.388.165
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte		-37.497.900	-38.622.837	-39.781.522	-40.974.968
+ Einzahlungen Kostenerstattungen		-105.573.350	-108.740.551	-112.002.767	-115.362.850
+ Sonst. Einzahl. lfd. Verwaltungstätig.		-50.896.400	-52.423.292	-53.995.991	-55.615.870
+ Zinsen, Rückflüsse von Darlehen		-10.300.000	-10.300.000	-10.300.000	-10.300.000
= Einzahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit		-1.256.666.570	-1.309.528.214	-1.365.867.223	-1.428.735.030
- Personalauszahlungen		378.715.982	393.183.882	403.013.479	413.088.816
- Versorgungsauszahlungen		85.451.230	87.587.511	89.777.199	92.021.628
- Auszahlungen f. Sach- und Dienstleist.		149.320.700	154.164.321	159.171.451	164.347.904
- Zinsen, Gewährung von Darlehen		58.330.000	58.913.300	59.502.433	60.097.457
- Transferauszahlungen		534.146.647	571.646.647	574.746.647	571.146.647
- Sonst. Auszahl. lfd. Verwaltungstätig.		50.915.439	52.442.902	54.016.189	55.636.675
Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstät.		1.256.879.998	1.317.938.562	1.340.227.397	1.356.339.127
Konsolidierung / Budgetbelastungen		-11.012.740	-11.012.740	-11.012.740	-11.012.740
= Cashflow aus lfd. Verwaltungstätigkeit		-10.799.312	-2.602.391	-36.652.566	-83.408.643
Investitionszuweisungen, -zuschüsse		-31.855.100	-31.855.100	-31.855.100	-31.855.100
+ Einzahl. aus Veräuß. von Vermögensgeg.		-13.004.000	-13.004.000	-13.004.000	-13.004.000
- Auszahlungen für eigene Investitionen		107.796.000	107.796.000	107.796.000	107.796.000
- Ausz. von Zuwendungen für Inv. Dritter		11.373.000	11.373.000	11.373.000	11.373.000
+ Einzahlungen aus Verkauf Finanzanlag.		-3.191.600	-3.191.600	-3.191.600	-3.191.600
- Auszahlung aus Erwerb von Finanzanlag.		4.191.600	4.191.600	4.191.600	4.191.600
= Cashflow aus Investitionstätigkeit		75.309.900	75.309.900	75.309.900	75.309.900
= Finanzmittelüberschuß/-fehlbetrag		64.510.588	72.707.509	38.657.334	-8.098.743
+ Aufnahme von Krediten für Investition		-96.010.588	-104.125.724	-70.484.616	-24.328.539
- Tilgung von Krediten aus Investition		31.500.000	31.418.215	31.827.282	32.427.282
= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-64.510.588	-72.707.509	-38.657.334	8.098.743
= Veränderung Finanzmittelbestand		0	0	0	0

Das Szenario 1 geht von einem konstanten MIP-Niveau 2008 über dem Planungszeitraum aus. Die Nettoneuverschuldung der Stadt steigt in den Jahren 2009 und 2010 deutlich an. Die Kredithöhe im Jahr 2009 und 2010 ist nicht genehmigungsfähig. Aufgrund der optimistischen Steuerschätzungen würde sich in 2012 eine Nettotilgung von 8 Mio. Euro ergeben.

Prognose Finanzhaushalt 2009 bis 2012 (Szenario 2)					
ohne Anfangsbestand an Finanzmitteln					
		Prognose 2009	Prognose 2010	Prognose 2011	Prognose 2012
Steuern		-706.508.520	-743.174.422	-782.831.818	-828.517.563
+ Einzahlungen Zuweisung / Zuschüsse		-277.901.200	-286.238.236	-294.825.383	-303.670.145
+ Sonstige Transferzahlungen		-4.489.200	-4.623.876	-4.762.592	-4.905.470
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelt		-63.500.000	-65.405.000	-67.367.150	-69.388.165
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte		-37.497.900	-38.622.837	-39.781.522	-40.974.968
+ Einzahlungen Kostenerstattungen		-105.573.350	-108.740.551	-112.002.767	-115.362.850
+ Sonst. Einzahl. lfd. Verwaltungstätig.		-50.896.400	-52.423.292	-53.995.991	-55.615.870
+ Zinsen, Rückflüsse von Darlehen		-10.300.000	-10.300.000	-10.300.000	-10.300.000
= Einzahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit		-1.256.666.570	-1.309.528.214	-1.365.867.223	-1.428.735.030
- Personalauszahlungen		378.715.982	393.183.882	403.013.479	413.088.816
- Versorgungsauszahlungen		85.451.230	87.587.511	89.777.199	92.021.628
- Auszahlungen f. Sach- und Dienstleist.		149.320.700	154.164.321	159.171.451	164.347.904
- Zinsen, Gewährung von Darlehen		58.330.000	58.913.300	59.502.433	60.097.457
- Transferauszahlungen		534.146.647	571.646.647	574.746.647	571.146.647
- Sonst. Auszahl. lfd. Verwaltungstätig.		50.915.439	52.442.902	54.016.189	55.636.675
Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstät.		1.256.879.998	1.317.938.562	1.340.227.397	1.356.339.127
Konsolidierung / Budgetbelastungen		-11.012.740	-11.012.740	-11.012.740	-11.012.740
= Cashflow aus lfd. Verwaltungstätigkeit		-10.799.312	-2.602.391	-36.652.566	-83.408.643
Investitionszuweisungen, -zuschüsse		-56.187.000	-56.187.000	-31.855.100	-31.855.100
+ Einzahl. aus Veräuß. von Vermögensgeg.		-13.004.000	-13.004.000	-13.004.000	-13.004.000
- Auszahlungen für eigene Investitionen		149.289.000	149.289.000	107.796.000	107.796.000
- Ausz. von Zuwendungen für Inv. Dritter		20.000.000	20.000.000	11.373.000	11.373.000
+ Einzahlungen aus Verkauf Finanzanlag.		-3.191.600	-3.191.600	-3.191.600	-3.191.600
- Auszahlung aus Erwerb von Finanzanlag.		4.000.000	4.000.000	4.191.600	4.191.600
= Cashflow aus Investitionstätigkeit		100.906.400	100.906.400	75.309.900	75.309.900
= Finanzmittelüberschuß/-fehlbetrag		90.107.088	98.304.009	38.657.334	-8.098.743
+ Aufnahme von Krediten für Investition		-121.607.088	-129.722.224	-70.484.616	-24.328.539
- Tilgung von Krediten aus Investition		31.500.000	31.418.215	31.827.282	32.427.282
= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-90.107.088	-98.304.009	-38.657.334	8.098.743
= Veränderung Finanzmittelbestand		0	0	0	0

Beim Szenario 2 erhöht sich das MIP-Niveau 2009/2010 auf 169 Mio. Euro und sinkt danach wieder auf 119 Mio. Euro ab. Die Nettoneuverschuldung steigt in den Jahren 2009 und 2010 deutlich an. Die Kredithöhe ist im Jahr 2009 und 2010 nicht genehmigungsfähig. Im Jahr 2011 flacht sich der deutliche Anstieg der Nettoneuverschuldung wieder etwas ab, verbleibt aber immer noch bei 38,7 Mio. Euro. Aufgrund der optimistischen Steuerschätzungen würde sich in 2012 eine Nettotilgung ergeben.

Prognose Finanzhaushalt 2009 bis 2012 (Szenario 3)					
ohne Anfangsbestand an Finanzmitteln					
		Prognose 2009	Prognose 2010	Prognose 2011	Prognose 2012
Steuern		-706.508.520	-743.174.422	-782.831.818	-828.517.563
+ Einzahlungen Zuweisung / Zuschüsse		-277.901.200	-286.238.236	-294.825.383	-303.670.145
+ Sonstige Transferzahlungen		-4.489.200	-4.623.876	-4.762.592	-4.905.470
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelt		-63.500.000	-65.405.000	-67.367.150	-69.388.165
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte		-37.497.900	-38.622.837	-39.781.522	-40.974.968
+ Einzahlungen Kostenerstattungen		-105.573.350	-108.740.551	-112.002.767	-115.362.850
+ Sonst. Einzahl. lfd. Verwaltungstätig.		-50.896.400	-52.423.292	-53.995.991	-55.615.870
+ Zinsen, Rückflüsse von Darlehen		-10.300.000	-10.300.000	-10.300.000	-10.300.000
= Einzahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit		-1.256.666.570	-1.309.528.214	-1.365.867.223	-1.428.735.030
- Personalauszahlungen		378.715.982	393.183.882	403.013.479	413.088.816
- Versorgungsauszahlungen		85.451.230	87.587.511	89.777.199	92.021.628
- Auszahlungen f. Sach- und Dienstleist.		149.320.700	154.164.321	159.171.451	164.347.904
- Zinsen, Gewährung von Darlehen		58.330.000	58.913.300	59.502.433	60.097.457
- Transferauszahlungen		534.146.647	571.646.647	574.746.647	571.146.647
- Sonst. Auszahl. lfd. Verwaltungstätig.		50.915.439	52.442.902	54.016.189	55.636.675
Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstät.		1.256.879.998	1.317.938.562	1.340.227.397	1.356.339.127
Konsolidierung / Budgetbelastungen		-11.012.740	-11.012.740	-11.012.740	-11.012.740
= Cashflow aus lfd. Verwaltungstätigkeit		-10.799.312	-2.602.391	-36.652.566	-83.408.643
Investitionszuweisungen, -zuschüsse		-56.187.000	-56.187.000	-56.187.000	-56.187.000
+ Einzahl. aus Veräuß. von Vermögensgeg.		-13.004.000	-13.004.000	-13.004.000	-13.004.000
- Auszahlungen für eigene Investitionen		149.289.000	149.289.000	149.289.000	149.289.000
- Ausz. von Zuwendungen für Inv. Dritter		20.000.000	20.000.000	20.000.000	20.000.000
+ Einzahlungen aus Verkauf Finanzanlag.		-3.191.600	-3.191.600	-3.191.600	-3.191.600
- Auszahlung aus Erwerb von Finanzanlag.		4.000.000	4.000.000	4.000.000	4.000.000
= Cashflow aus Investitionstätigkeit		100.906.400	100.906.400	100.906.400	100.906.400
= Finanzmittelüberschuß/-fehlbetrag		90.107.088	98.304.009	64.253.834	17.497.757
+ Aufnahme von Krediten für Investition		-121.607.088	-129.722.224	-96.081.116	-49.925.039
- Tilgung von Krediten aus Investition		31.500.000	31.418.215	31.827.282	32.427.282
= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-90.107.088	-98.304.009	-64.253.834	-17.497.757
= Veränderung Finanzmittelbestand		0	0	0	0

Beim Szenario 3 erhöht sich das MIP-Niveau auf 169 Mio. Euro und verbleibt auf dieser Höhe.

Die Nettoneuverschuldung ist in den Jahren 2009/ 2010 extrem ansteigend, geht dann etwas zurück, jedoch ist selbst im Jahr 2012 trotz günstiger Steuerprognosen noch mit einer Zunahme der Nettoneuverschuldung zu rechnen. Die Kredithöhe ist im Jahr 2009 und 2010 nicht genehmigungsfähig.

> Dieses aufgrund des beschriebenen Investitionsdrucks realistische Szenario zeigt für die Stadtfinanzen in mittelfristiger Sicht keinerlei Perspektiven zur Haushaltssanierung.

Prognose Finanzhaushalt 2009 bis 2012 (Szenario 4)

ohne Anfangsbestand an Finanzmitteln

	Prognose 2009	Prognose 2010	Prognose 2011	Prognose 2012
Steuern	-706.508.520	-743.174.422	-782.831.818	-828.517.563
+ Einzahlungen Zuweisung / Zuschüsse	-277.901.200	-286.238.236	-294.825.383	-303.670.145
+ Sonstige Transferzahlungen	-4.489.200	-4.623.876	-4.762.592	-4.905.470
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelt	-63.500.000	-65.405.000	-67.367.150	-69.388.165
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	-37.497.900	-38.622.837	-39.781.522	-40.974.968
+ Einzahlungen Kostenerstattungen	-105.573.350	-108.740.551	-112.002.767	-115.362.850
+ Sonst. Einzahl. lfd. Verwaltungstätig.	-50.896.400	-52.423.292	-53.995.991	-55.615.870
+ Zinsen, Rückflüsse von Darlehen	-10.300.000	-10.300.000	-10.300.000	-10.300.000
= Einzahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit	-1.256.666.570	-1.309.528.214	-1.365.867.223	-1.428.735.030
- Personalauszahlungen	378.715.982	393.183.882	403.013.479	413.088.816
- Versorgungsauszahlungen	85.451.230	87.587.511	89.777.199	92.021.628
- Auszahlungen f. Sach- und Dienstleist.	149.320.700	154.164.321	159.171.451	164.347.904
- Zinsen, Gewährung von Darlehen	58.330.000	58.913.300	59.502.433	60.097.457
- Transferauszahlungen	534.146.647	571.646.647	574.746.647	571.146.647
- Sonst. Auszahl. lfd. Verwaltungstätig.	50.915.439	52.442.902	54.016.189	55.636.675
Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstät.	1.256.879.998	1.317.938.562	1.340.227.397	1.356.339.127
Konsolidierung / Budgetbelastungen	-11.012.740	-11.012.740	-11.012.740	-11.012.740
= Cashflow aus lfd. Verwaltungstätigkeit	-10.799.312	-2.602.391	-36.652.566	-83.408.643
Investitionszuweisungen, -zuschüsse	-31.855.100	-955.509	-11.017.772	-24.834.792
+ Einzahl. aus Veräuß. von Vermögensgeg.	-13.004.000	-13.004.000	-13.004.000	-13.004.000
- Auszahlungen für eigene Investitionen	107.796.000	4.188.900	48.301.338	108.874.435
- Ausz. von Zuwendungen für Inv. Dritter	11.373.000	11.373.000	11.373.000	11.373.000
+ Einzahlungen aus Verkauf Finanzanlag.	-3.191.600	-3.191.600	-3.191.600	-3.191.600
- Auszahlung aus Erwerb von Finanzanlag.	4.191.600	4.191.600	4.191.600	4.191.600
= Cashflow aus Investitionstätigkeit	75.309.900	2.602.391	36.652.566	83.408.643
= Finanzmittelüberschuß/-fehlbetrag	61.110.588	0	0	0
+ Aufnahme von Krediten für Investition	-50.000.000	-31.418.215	-31.827.282	-32.427.282
- Tilgung von Krediten aus Investition	31.500.000	31.418.215	31.827.282	32.427.282
= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-18.500.000	0	0	0
= Veränderung Finanzmittelbestand	42.610.588	0	0	0

Das Szenario 4 geht von der Vorgabe einer Nettoneuverschuldung von Null Euro ab dem Jahr 2010 aus. Für Investitionen kann somit nur noch der erwirtschaftete Cashflow aus Verwaltungstätigkeit herangezogen werden (zuzüglich Zuschüssen und etwaigen Erlösen). Für das MIP-Volumen 2010 würde dies einen deutlich und unrealistischen Wert von 4,2 Mio. Euro städtische Eigenmittel für eigene Investitionen bedeuten. Aufgrund der optimistischen Steuerschätzungen würde sich in den Folgejahren die Situation wieder etwas entspannen.

> Hier zeigt sich, dass die Verfolgung des Ziels Nettoneuverschuldung Null in 2010 unrealistisch ist, da bei Fortführung des MIP-Volumens 2008 ab 2010 ein Finanzmitteldefizit in dreistelliger Millionenhöhe entsteht oder das MIP-Volumen auf das Niveau von fast Null heruntergefahren werden müsste.

F - Folgen und Handlungsoptionen

Zusammenfassung der drei Hauptrisiken vor der Aufstellung des Haushalts 2009

Risiko 1 - Ergebnishaushalt:

- Das Haushaltsjahr 2008 wird, wenn es planmäßig läuft, in Höhe des geplanten Defizits von etwa 26 Mio. Euro abschließen.
- Entsprechend § 24 Abs. 3 KommHVDoppik ist ein solcher Jahresfehlbetrag über die Ergebnismrücklage auszugleichen.
- Die Ergebnismrücklage beträgt aktuell 68,7 Mio. Euro. Dementsprechend wäre nach Ausgleich noch eine Ergebnismrücklage von ca. 42 Mio. Euro vorhanden.
- Es besteht die Gefahr, dass für den Ergebnishaushalt 2009 mit einem geplanten Defizit zwischen 40 (optimistische Variante) und 50 Mio. Euro (pessimistische Variante) gerechnet werden muss. Ein Defizit in Höhe der optimistischen Variante würde die Ergebnismrücklage bereits komplett aufzehren.

Risiko 2 - Nettoneuverschuldung:

- Das Ziel der Nettoneuverschuldung Null im Jahr 2010 ist formal im Finanzplan 2008 –2012 festgelegt. Es fehlen in diesem Ansatz jedoch über 120 Mio. Euro Deckungsmittel über den gesamten vierjährigen Zeitraum, um dieses Ziel zu erreichen (Hinweis der Regierung von Mittelfranken). In dieser Höhe müssten neue Kredite aufgenommen werden.
- Dies alles unter der Voraussetzung relativ optimistischer Annahmen über die Entwicklung der Ausgaben- und Einnahmensituation.
- Vorliegende Schätzungen von Ref. II prognostizieren einen Finanzmittelfehlbetrag von ca. 90 Mio. Euro in 2009, der über Kredite geschlossen werden müsste.
- Die dargelegten Szenarien des Finanzplans zeigen in den realistischen Varianten 2 oder 3 einen deutlichen Anstieg der Nettoneuverschuldung in den Jahren 2009 und 2010 sowie eine immer noch vorhandene Neuverschuldung in 2011.

Risiko 3 – dauerhafte Leistungsfähigkeit:

- Das vorliegende, aufgrund des Investitionsbedarfs am ehesten realistische Szenario 3 zeigt, dass in der mittelfristigen Perspektive trotz optimistischer Einnahmenerwartungen mit einem weiteren Anstieg der Nettoneuverschuldung gerechnet werden muss.
- Die benötigte Kredithöhe ist zumindest im Jahr 2010 nicht genehmigungsfähig. Die Verschuldung im Kernhaushalt würde auf deutlich über 1 Mrd. Euro ansteigen (mit den entsprechenden Belastungen bei Zinsaufwand im Ergebnishaushalt).
- Ein weiterer Aspekt der dauerhaften Leistungsfähigkeit ist das Kriterium, dass der Cashflow mindestens die Höhe der Tilgungen deckt. Dies ist im realistischen Szenario 3 erst ab 2012 gegeben (unter der Voraussetzung einer Einnahmementwicklung in Höhe der prognostizierten Werte).
- Erst im Jahr 2012 wäre eine vertretbar geringe Nettoneuverschuldung möglich. Das Ziel der Nettoneuverschuldung Null wäre im Finanzplanungszeitraum nicht mehr erreichbar.

Fazit:

- Der Haushalt der Stadt Nürnberg birgt ein strukturelles Defizit, das sich aus zwei Komponenten zusammensetzt:
 - das Defizit im Ergebnishaushalt, das sich in „normalen“ Jahren hinsichtlich der Gewerbesteuererinnahmen offensichtlich in einem Rahmen zwischen 25 und 50 Mio. Euro bewegt. D.h. in dieser Höhe werden die nach Einführung der Doppik im Ergebnishaushalt verbuchten Abschreibungen nicht verdient.
 - die zusätzlichen Mittel, die im Cash Flow aus der Verwaltungstätigkeit im Finanzhaushalt fehlen, um die notwendigen Investitionen und Tilgungen zu finanzieren. Diese Lücke beträgt, ausgehend von einem angenommenen Mindestinvestitionsniveau des Jahres 2008, zusätzlich mindestens 15 Mio. Euro.

Man kommt damit je nach Betrachtungsweise auf ein strukturelles Defizit von mindestens 40 - 50 Mio. Euro, das aufgrund der kommenden zusätzlichen Belastungen durch Personal- und Sachkosten im Bereich Kindertagesstätten und Schulen sowie steigende Abschreibungsbelastungen aufgrund vorangegangener Investitionen eher noch ansteigen dürfte. Die Einnahmementwicklung wird hier nur bei sehr optimistischen Annahmen mithalten.

- Das Ziel eines ausgeglichenen Ergebnishaushalts und die Notwendigkeit, hier ausreichend Mittel zu erwirtschaften, um das mittelfristig hohe Investitionsniveau finanzieren zu können, kann nur über eine Verbesserung der Eigenfinanzierungsfähigkeit im Ergebnishaushalt erreicht werden.

- Demnach sollte als Ziel formuliert werden, in der Höhe von 50 Mio. Euro (das wären ca. 4 % der gesamten Aufwendungen des Ergebnishaushalts) in den nächsten Jahren Effizienzgewinne im Konzern Stadt zu erbringen, um die dauerhafte Leistungsfähigkeit des Stadthaushalts zu erhalten.
- Das Ziel der Nettoneuverschuldung von Null und des Beginns des Schuldenabbaus muss auf das Jahr 2012 verschoben werden.

Die Ziele konkret:

- Haushaltswirksame Effizienzgewinne und Einsparungen in Höhe von 50 Mio. Euro in der Stadtratsperiode 2008 – 2014, davon mindestens 30 Mio. Euro bereits im Ergebnishaushalt des Finanzplanzeitraum 2009 – 2012.
- Finanzielle Spielräume schaffen für ein anhaltend hohes und notwendiges Investitionsprogramm über die nächsten 6 Jahre
- Den tatsächlichen Einstieg in den Schuldenabbau ab 2012 schaffen und damit die Sicherung der dauerhaften Leistungsfähigkeit als Voraussetzung für Haushaltsgenehmigungen im Finanzplanzeitraum 2009 – 2012.

Mögliche Wege zur Erreichung dieser Ziele:

In Nürnberg wurden seit Beginn der HH-Konsolidierungsrunden verschiedenste Wege probiert mit unterschiedlichen Erfolgen. Beispielhaft seien hier nur genannt das „3x1-Modell“ oder das sog. „Dilettanten“-Modell“. Nach Auffassung nahezu aller internen Entscheider sind viele dieser Wege zwischenzeitlich an ihre methodischen und tatsächlichen Grenzen gekommen. Die Stadt Nürnberg macht seit Ende der achtziger Jahre nahezu ununterbrochen entsprechende Haushaltskonsolidierungsrunden. Es wurden bislang insgesamt 174,1 Mio. Euro und 1508 Stellen haushaltswirksam eingespart. Die Umsetzung der letzten Sparrunden läuft noch. Es stehen noch 12,8 Mio. Euro zur Umsetzung aus. Es ist nachvollziehbar, dass innerhalb der bestehenden Organisationsstrukturen Sparpotentiale zunehmend schwieriger zu identifizieren sind.

Folgende Methoden kamen bereits zum Einsatz oder wurden in der Diskussion über das künftige Vorgehen immer diskutiert:

- Prozentuale Einsparungen quer über die Dienststellen (Rasenmäher-Methode):

Kann bei entsprechendem HH-Vollzug schnell wirken, hat aber den immer wieder beschriebenen Nachteil, dass diese Methode Ungleiches gleich behandelt und damit zwangsläufig häufig als ungerecht empfunden wird und auch ist. Zudem erfolgt in der Regel keine Berücksichtigung schon erbrachter Konsolidierungsleistungen oder Prozessoptimierungen. Berücksichtigt nur äußerst selten referats- und dienststellenübergreifende Optimierungen.

- Aufgabenkritik:

Diese wurde bisher häufig gefordert in der politisch-öffentlichen Diskussion, aber bisher kaum mit konkreten Vorschlägen unterlegt. Der Begriff unterstellt, dass die Stadt Nürnberg bisher Aufgaben übernimmt, die sie nicht erledigen muss oder für die sie keinen guten Grund hat, sie zu erledigen. Die man also weglassen kann. Auf die Pflichtaufgaben kann sich dies nicht beziehen. Bezüglich der sog. freiwilligen Aufgaben werden häufig die Bereiche Kultur, Sport, Soziales genannt. Viele der dort angesiedelten Aufgaben machen jedoch gerade den Kern der von der Gemeindeordnung definierten kommunalen Selbstverwaltung bei der Gestaltung der örtlichen Lebensverhältnisse aus. Zudem gehören sie nahezu allesamt zu Angeboten, die übergeordneten und notwendigen Zielen wie Bildung und Teilhabe für alle Bevölkerungsschichten zuzurechnen sind. Beispielhaft seien hier nur die Stadtteilbusse der Stadtbibliothek, die Angebote des Nürnberger Staatstheaters oder die Zuschüsse an die Nürnberger Sportvereine genannt. Aus den Gründen wurde es über allgemeine Forderungen zur Aufgabenkritik bisher an dieser Stelle auch nur wenig konkret.

- Einsatz externer Berater:

Dieser wurde in der Vergangenheit immer wieder gefordert, externe Berater waren jedoch bislang vorwiegend in Einzelprojekten im Einsatz. Als Nachteil der Beauftragung externer Berater werden immer wieder einerseits hohe Beratungskosten und Einarbeitungsaufwand genannt, aber auch die Notwendigkeit, Aufgaben genau zu definieren und die Begleitung der Umsetzung vorgeschlagener Maßnahmen mit einzubeziehen.

- Verbesserung Einnahmenseite über Steuererhöhungen:

Dieses Instrument betrifft im Prinzip nur die Gewerbe- und die Grundsteuer, weil die Stadt hier ein Hebesatzrecht hat und die Größenordnungen nennenswert sind. Es ist schwer vermittelbar bei den Betroffenen. Bei der Gewerbesteuer wäre die Konkurrenz der Hebesätze mit Fürth (425 v.H.), Erlangen (410 v.H.), Schwabach (390 v.H.) und dem Umland deutlich. Nürnberg hat aktuell einen Hebesatz von 447 v.H.. Eine Anhebung um einen Prozentpunkt bringt rein rechnerisch etwa einen Zuwachs von 700.000 Euro (ohne Ausweichbewegungen).

- Verkauf Beteiligungen:

Bringt keine strukturelle Verbesserung im Ergebnishaushalt (außer Entlastung bei Zinskosten über Schuldenabbau). Zudem bedeutet dies in der Doppik in der Bilanz einen Aktivtausch (Beteiligungsvermögen gegen Umlaufvermögen in Form von Bargeld). Die Einnahme ist einmaliger außerordentlicher Ertrag. Es handelt sich um eine einmalige Verbesserung des Ergebnishaushalts in Höhe der Summe, die der Verkaufserlös über Buchwert liegt. Insgesamt zeigen die Erfahrungen anderer Städte, dass Beteiligungen mit Defiziten schwer zu verkaufen sind. Der Verkauf von gewinnbringenden Beteiligungen ist nur einmal möglich, danach fehlen diese Einnahmen für immer. Würde die N-Ergie verkauft werden, wäre dies das Ende des Querverbunds mit dem defizitären Nahverkehrs unter dem Dach der Städtischen Werke.

„Sparen – Investieren – Modernisieren: Nürnberger Stadtverwaltung 2015“

Vorschlag für ein Stufenprogramm von insgesamt 50 Mio. Euro Effizienzgewinnen und ergebniswirksamen Einsparungen in der Stadtratsperiode 2008 - 2014

Aufgrund der aufgezeigten Rahmenbedingungen sollte ein Weg beschritten werden, der einen Mix aus bewährten und neuen Methoden darstellt. Grundsätzlich gilt: alle Bereiche der Stadtverwaltung sollten beitragen. Zusätzlich sind jedoch bestimmte Schwerpunkte zu setzen.

Die Finanzplanszenarien zeigen, dass die Stadtpolitik vor einem Dilemma steht: Einerseits ist aktuell der höchste Investitionsdruck vorhanden, andererseits sind die Jahre 2009 – 2011 die Jahre mit einem mutmaßlich steigenden Defizit.

Aus diesem Grund wird im folgenden eine Strategie vorgeschlagen, die versucht, dies miteinander in Einklang zu bringen:

- Ein über den Finanzplanungszeitraum anhaltend hohes Investitionsvolumen
- Damit verbunden ein vorübergehender Anstieg der Nettoneuverschuldung
- Im Jahr 2009 eine schnell wirksame Verbesserung des Ergebnishaushalts, fortgesetzt in 2010/11 mit schnell wirksamen Konsolidierungsmaßnahmen
- Und darauf aufsetzend eine Modernisierung der Stadtverwaltung mit mittelfristiger Wirkung und einem deutlichen Verschlankungseffekt
- Ab 2012 dann der Einstieg in die Rückführung der Schuldenlast

Wichtig:

- Es sollte der Versuch unternommen werden, zumindest mittelfristig aus dem destruktiven Kontext des Sparens zu entkommen und konstruktive Perspektiven für Stadtrat, Beschäftigte und Öffentlichkeit aufzuzeigen.
- Nach all den Jahren des „Sparens aus eigener Erkenntnis“ sollte der Einsatz externer Berater dieses Mal genutzt werden, um verborgene Optimierungspotentiale aufzudecken und den Erfahrungshintergrund von Experten zu nutzen, die ähnliche Aufgaben auch schon in anderen Kommunen erfolgreich umgesetzt haben.

Dabei wäre eine zweistufige Beauftragung denkbar:

- eine Beratung im Hinblick auf schnell umsetzbare und wirksame Verbesserungen
- eine Beratung im Hinblick auf nur mittel- und längerfristig umsetzbare Organisations-, Aufgaben- und Prozessveränderungen (siehe unten „Stadtverwaltung 2015“)

Vorteile dieses Vorgehens:

- Festlegung auf Gesamtsumme und Vorgehen bringt Verbindlichkeit und Perspektive.
- Abgestuftes Vorgehen dürfte zeitlich machbar und auch erreichbar sein.
- Das übliche Handeln von Jahr zu Jahr könnte überwunden werden.
- Die Regierung von Mittelfranken könnte für Zustimmung gewonnen werden.

2009 - Stufe 1 (15-20 Mio.€) – „Die Töchter helfen ihrer Mutter“

Erbringung von 15 - 20 Mio. € im Ergebnishaushalt 2009 und den Folgejahren durch Reduzierung von Verlustausgleichen, Erhöhung der Konzessionsabgabe (aufgrund des Überschreitens der 500.000 - Einwohnergrenze) und Gewinnausschüttung von städtischen Töchtern.

2010 – Stufe 2 (10–15 Mio. €) - Maßnahmen mit schneller Wirkung in Kernverwaltung:

- Bereits in Ref. I erarbeitete und umsetzbare Prozessoptimierungen in Höhe von 4 Mio. € (unter Einbeziehung der Einsparungen aus der Verlängerung der tariflichen Arbeitszeit der Beschäftigten von 2,24 Mio. €)
- kurzfristig umsetzbare Vorschläge aus 1. Stufe externer Beratung

Viele der im kommunalen Bereich tätigen Beratungsfirmen bieten im Rahmen einer max. dreimonatigen Diagnose von vorher gemeinsam definierten Verwaltungsbereichen an, mittels dieser Analyse zielgenau Produktivitätsreserven und Einsparpotentiale identifizieren zu können, die dann auch relativ schnell umzusetzen sind.

Immer wieder genannt werden hier exemplarisch:

- Forderungs- und Cashmanagement
- Transferleistungsbereich
- Immobilien-, Büroflächen- und Facilitymanagement
- Aktivierung von brachliegendem Vermögen (Grundstücke, Gebäude usw.)

Dabei sind zwei Dinge wichtig: Einerseits die genaue Definition von Aufgaben für die Berater, andererseits die Offenheit für Vorschläge, die möglicherweise bisher beschrittene Wege verlassen und auch deutliche Veränderungen bedeuten. Aus den Vorschlägen müsste sich eine Einsparsumme von 6 – 11 Mio. € ergeben.

- Falls nötig zur Erreichung der Einsparsumme: alle Dienststellen und Eigenbetriebe mit prozentualem Konsolidierungsbeitrag nach folgendem Modell:

Alle Referate und Eigenbetriebe (ohne kostendeckende Bereiche) bekommen im 1. Quartal 2009 den Einsparbetrag genannt. Berechnungsbasis für jedes Referat/ jeden Eigenbetrieb ist das jeweilige Budgetausgabevolumen/der jeweilige Plafondbetrag bzw. der jeweilige Verlustausgleich (immer: zuletzt verfügbare Daten).

Die dauerhaften Maßnahmen zur Einsparung, egal ob budgetwirksam oder nicht, bleiben jedem Referat selbst überlassen. Wichtig: wirksam in 2010, mindestens jedoch im Finanzplanungszeitraum bis 2012 .

2011 - 2014 – Stufe 3 (20 Mio. € aus 2. Stufe externer Beratung)

Erbringung weiterer 20 Mio. Euro durch Prozessoptimierungen und Aufgabenreorganisation mit dem Ziel

„Moderne und effiziente Nürnberger Stadtverwaltung 2015“.

Grundthese: Nach wie vor gibt es Prozesse innerhalb der Verwaltung, die suboptimal gestaltet sind, viele Produkte und Leistungen könnten wahrscheinlich kostengünstiger und gleichzeitig besser erbracht werden. Eine Neuausrichtung kann jedoch nicht über kleinteilige Betrachtungen gelingen. Es sollte die Chance genutzt werden, Leistungen und Produkte neu zu denken und die Arbeits- und Organisationsprozesse entsprechend neu zu gestalten. Dabei ist eine Verbindung mit der rechtlich notwendigen Entwicklung eines produktorientierten Haushalts sinnvoll. Ausgehend von den zentralen Fragen

- Tun wir die richtigen Dinge ?
- Tun wir die Dinge richtig ?

soll eine Aufgaben- und Prozessanalyse erfolgen. Es besteht die Chance, in Zusammenhang mit der für 2014 geplanten Reduzierung der Referate auch die Ebenen darunter neu zu denken und zukunftsfähig auszurichten.

Modell/
Vorgehen

Start des Prozesses in 2009 - unter Einbeziehung externer Berater

- Durchführung des gesamten Vorhabens in echter Projektstruktur mit entsprechenden Meilensteinen und Terminvorgaben
- Analyse und Neugestaltung wesentlicher Teile der Zusammenarbeit und Leistungserstellung (Prozesse) in den wichtigsten Bereichen der Stadtverwaltung
- Schrittweise Umsetzung bis spätestens 2012/ 2013, so dass dann insgesamt 20 Mio. Euro Effizienzgewinne erbracht sind und mit den neuen Prozess- und Organisationsstrukturen gearbeitet werden kann.

In der mittelfristigen Finanzplanung ergäbe sich bei Berücksichtigung dieses 50 Mio. Euro-Paketes, wovon mindestens 30 Mio. Euro in dieser Finanzplanperiode 2009 – 2012 wirksam werden würde (in der Modellrechnung ist idealtypisch volle Wirksamkeit bis 2012 unterstellt), und gleichzeitig konstanter Höhe des MIP mit einem Volumen von 169 Mio. Euro folgendes Szenario:

Prognose Finanzhaushalt 2009 bis 2012 (Szenario nach Sparpaket)

ohne Anfangsbestand an Finanzmitteln

	Prognose 2009	Prognose 2010	Prognose 2011	Prognose 2012
Steuern	-706.508.520	-743.174.422	-782.831.818	-828.517.563
+ Einzahlungen Zuweisung / Zuschüsse	-277.901.200	-286.238.236	-294.825.383	-303.670.145
+ Sonstige Transferzahlungen	-4.489.200	-4.623.876	-4.762.592	-4.905.470
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelt	-63.500.000	-65.405.000	-67.367.150	-69.388.165
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	-37.497.900	-38.622.837	-39.781.522	-40.974.968
+ Einzahlungen Kostenerstattungen	-105.573.350	-108.740.551	-112.002.767	-115.362.850
+ Sonst. Einzahl. lfd. Verwaltungstätig.	-50.896.400	-52.423.292	-53.995.991	-55.615.870
+ Zinsen, Rückflüsse von Darlehen	-10.300.000	-10.300.000	-10.300.000	-10.300.000
= Einzahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit	-1.256.666.570	-1.309.528.214	-1.365.867.223	-1.428.735.030
- Personalauszahlungen	378.715.982	393.183.882	403.013.479	413.088.816
- Versorgungsauszahlungen	85.451.230	87.587.511	89.777.199	92.021.628
- Auszahlungen f. Sach- und Dienstleist.	149.320.700	154.164.321	159.171.451	164.347.904
- Zinsen, Gewährung von Darlehen	58.330.000	58.913.300	59.502.433	60.097.457
- Transferauszahlungen	534.146.647	571.646.647	574.746.647	571.146.647
- Sonst. Auszahl. lfd. Verwaltungstätig.	50.915.439	52.442.902	54.016.189	55.636.675
Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstät.	1.256.879.998	1.317.938.562	1.340.227.397	1.356.339.127
Konsolidierung / Budgetbelastungen	-10.000.000	-10.000.000	-10.000.000	-10.000.000
Konsolidierung / Sparpaket	-12.500.000	-25.000.000	-37.500.000	-50.000.000
= Cashflow aus lfd. Verwaltungstätigkeit	-22.286.572	-26.589.651	-73.139.826	-132.395.903
Investitionszuweisungen, -zuschüsse	-56.187.000	-56.187.000	-56.187.000	-56.187.000
+ Einzahl. aus Veräuß. von Vermögensgeg.	-13.004.000	-13.004.000	-13.004.000	-13.004.000
- Auszahlungen für eigene Investitionen	149.289.000	149.289.000	149.289.000	149.289.000
- Ausz. von Zuwendungen für Inv. Dritter	20.000.000	20.000.000	20.000.000	20.000.000
+ Einzahlungen aus Verkauf Finanzanlag.	-3.191.600	-3.191.600	-3.191.600	-3.191.600
- Auszahlung aus Erwerb von Finanzanlag.	4.000.000	4.000.000	4.000.000	4.000.000
= Cashflow aus Investitionstätigkeit	100.906.400	100.906.400	100.906.400	100.906.400
= Finanzmittelüberschuß/-fehlbetrag	78.619.828	74.316.749	27.766.574	-31.489.503
+ Aufnahme von Krediten für Investition	-110.119.828	-105.734.964	-59.593.856	-937.779
- Tilgung von Krediten aus Investition	31.500.000	31.418.215	31.827.282	32.427.282
= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-78.619.828	-74.316.749	-27.766.574	31.489.503
= Veränderung Finanzmittelbestand	0	0	0	0

In den Jahren 2009-2011 findet ein Schuldenaufbau statt. Unter Zugrundelegung der oben genannten Prämissen wäre dann ab dem Jahr 2012 der Einstieg in eine Schuldentilgung möglich. Hier zeigt sich, dass die schmerzhaften Einschnitte notwendige Voraussetzung für eine Stabilisierung für die städtischen Finanzen sind, um die dauerhafte Leistungsfähigkeit zu erreichen.

Damit wäre die Möglichkeit gegeben, die dann im Kernhaushalt aufgelaufene Schuldenlast von 1,3 bis 1,5 Milliarden Euro zurückzufahren.

Dabei ist nochmals festzuhalten, dass der Dreiklang aus „Sparen – Investieren - Modernisieren“ nicht ohne das Sparen und das Modernisieren mit Verschlangungseffekten gelingen kann. Oder anders gesagt: der gemeinsame Kraftakt des Investierens in gesellschaftlich notwendige Bereiche geht nicht ohne die Mühen der Veränderung in der Kernverwaltung und den Töchtern.